

## Bericht aus dem Bio-Referat

Am 4. November fand in Salzburg die Zusammenkunft der Referent\*innen für Ökologische Bienenhaltung statt.

Rückblick 2022:

Aus dem Kurzbericht über das vergangene Jahr ging hervor, dass für die Bio-Bienenhaltung nach wie vor von großem Interesse in der Imkerschaft besteht. Viele Schulungen und Kurse wurden in diesem Bereich abgehalten. Eine Herausforderung stellt noch immer die Erfassung der Bio-Betriebe (in Zahlen) dar. Die Zusammenarbeit mit Bio-Austria ist sehr konstruktiv. Es gibt jedes Jahr neue Vorgaben und Änderungen zu diskutieren. Ganz besonders liegt den Referenten die Betreuung und Beratung der Neuzugänge zur Bienenhaltung am Herzen.

Änderung in der Förderung:

ÖPUL: Es gibt neue Vorgaben für die Grundlagen zur Mehrfachantragstellung. Ab 2023 ist die Bewirtschaftung von mindestens 0,50 ha Flächen im geschützten Anbau oder 1,50 ha landwirtschaftliche Fläche in Summe (Ackerland, Grünland) nötig, um an den Förderungen des ÖPUL teilnehmen zu können. Die nächste Periode dazu läuft von 2023 bis 2027. Die Verpflichtungszeiträume haben sich auch verändert. Die Beabsichtigung ab 2023 hier teilzunehmen, muss unbedingt heuer noch bei der Bauernkammer bekannt gegeben werden.

Die Prämien für biozertifizierte Bienenstöcke werden auch verändert. Für die ersten hundert Stöcke € 28,- ab dem 101. Stock € 24,-. Information dazu: Informationsblätter zum ÖPUL 2023 im Internet

In diesem Zusammenhang ist auch eine neue Förderung im Bio-Bienenbereich von Präs. Hetzenauer angekündigt worden: Voraussichtlich auch ab 2023 wird für Bio-Imkereibetriebe, die keinen Mehrfachantrag stellen können, € 15,- pro zertifiziertes Bienenvolk (ab 5 Völker) seitens des Österr. Imkerbundes als Förderung zugewiesen. Diese Förderung sollte die Differenz zwischen diesen Bereichen (Mehrfachantrag oder nicht) „entschärfen“. Die Förderung wird für Biofutter gewährt und ist mit € 7.500,- gedeckelt

Weiters soll für Einsteiger\*innen die Altersgrenze auf 50 Jahre angehoben werden. Künftig soll die Höhe der Neueinsteigerförderung € 1.240,- betragen (nicht-Bio € 875,-). Förderung für Biowachsankauf für Einstieg/Umstieg € 45,-/Volk, max. € 4.500,-

Biowachs:

Ein anspruchsvolles Thema ist jetzt auch die Beabsichtigung der Kontrollstellen, die Nachweisgrenzen bei Bio-Wachs zu steigern. Das heißt: die bisherige Nachweisgrenze für Varroazide von 0,5 mg auf 0,1 mg zu verändern. Die Vermittlung zwischen Kontrollstellen und betroffenen Bio-Betrieben ist an den Bundesverband von Bio-Austria weitergegeben worden, da es in der letzten Zeit schon diesbezügliche Probleme gegeben hat und die Veränderungsabsicht von den Kontrollstellen nicht kommuniziert wurde.

Dazu ein Auszug eines Schreibens unsererseits an Bio-Austria: *Wenn die Kontrollstellen die Nachweisgrenze in Zukunft mit 0,1mg ansetzen und diese Qualität (negatives Ergebnis) auch in Zukunft einfordern, kann das nur mit einer entsprechenden zeitlichen Frist umgesetzt werden. Dabei ist noch nicht klar, ob die Verfügbarkeit dieser Qualität überhaupt in absehbarer Zeit verfügbar ist. Als erstes ist hier bei den Händlern anzusetzen. Diese müssen sich darauf entsprechend einstellen. Das gleiche gilt auch für die Imkereibetriebe, die Bio-Wachs verkaufen. Es kann nicht sein, dass Umsteller, die Eigenwachs wegen Varroazid-Rückständen zwischen 0,5mg und 0,1mg nicht in Bio-Qualität*

*überführen können, Wachs kaufen, das vielleicht auch nicht entspricht. Der Appell, das Wachs in Bio-Betrieben sofort entsprechend untersuchen zu lassen ist in unserer Runde (Landes-Öko-Referenten) geschehen. Eine diesbezügliche Kommunikation seitens der Kontrollstellen oder von Bio-Austria mit den Mitgliedern (auch sofort mit den Händlern) wird erwartet.*

#### Aktuelle Statistikdaten zu Bio

(aus dem Grünen Bericht 2021) Bioimker\*innen 706, Bio-Bienenvölker 21.837.

Dies sind die INVEKOS-Zahlen (Landwirtschaftlich geförderte Bio-Bienenhalter). Geschätzt wird es etwa doppelt so viele biozertifizierte Imkereien geben.

Marktdaten wurden von BieneÖsterreich „Der Österreichische Honigmarkt Ergebnisse einer Marktstudie - Michael Rubinigg“ im Jahr 18/19 erhoben.